

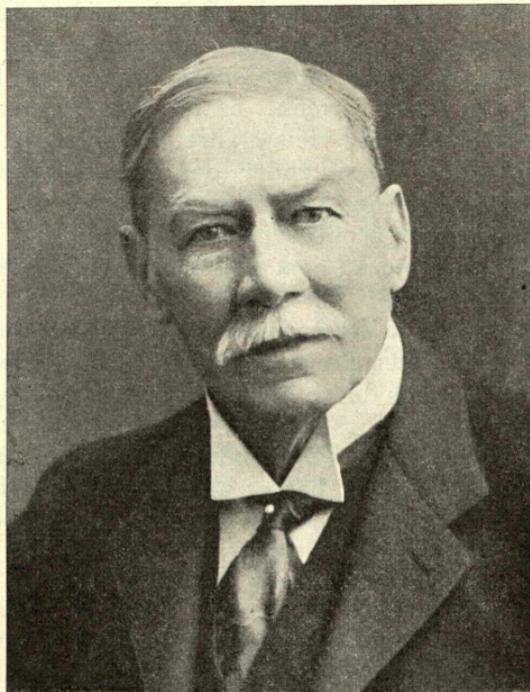
## Dr. Carl Beck †.

Nur wenige Tage nach seinem jüngeren Freunde Studienrat Dr. WILHELM PFEIFFER verschied am 15. August 1939 im 88. Lebensjahr das Ehrenmitglied unseres Vereins Dr. CARL BECK. CARL BECK wurde am 12. März 1852 in Nürtingen geboren als Sohn des Apothekers KARL FRIEDRICH BECK. Noch im Kindesalter verlor er den Vater, und die Mutter, eine Tochter des Begründers der Baumwollspinnerei in Nürtingen, Fabrikant J. F. OTTO, schloß eine zweite Ehe mit Apotheker FRIEDRICH MÖRIKE. Mit 14 Jahren kam CARL BECK in die Apothekerlehre nach Eßlingen, brachte anschließend einige Gehilfenjahre im In- und Ausland zu und studierte von 1874 ab in Tübingen, wo er die pharmazeutische Staatsprüfung ablegte und 1877 sich den Titel eines Doktors der Naturwissenschaften erwarb. Nachdem er 1884 die einzige Tochter des ebenfalls aus Nürtingen gebürtigen Volkswirtschaftlers und vormaligen österreichischen Handelsministers Dr. ALBERT SCHÄFFLE heimgeführt hatte, siedelte er im Jahre 1887 auf den Wunsch des Schwiegervaters mit seiner Familie zu diesem nach Stuttgart über.<sup>1</sup> Hier arbeitete er als Chemiker zuerst im Laboratorium von Professor MARX mit EUGEN FISCHER am Aufbau des Indigo und verwandten Aufgaben und gründete 1889 mit den genannten Herren zusammen den Württ. Bezirksverein des Vereins Deutscher Chemiker; später führte er, bis 1896, bei den Professoren HELL und HÄUSSERMANN weitere chemische Verfahren durch, die zum Teil durch DRP. geschützt worden sind. Beim Jubiläum des Württ. Bezirksvereins der Deutschen Chemiker im Jahre 1929 wurde er mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Die Übersiedlung nach Stuttgart bot Dr. BECK willkommene Gelegenheit, sich mit der Geologie weiter zu beschäftigen. Schon in Tübingen hatte er die Vorlesungen QUENSTEDTS gehört, nun setzte er das Studium bei Professor VON ECK an der Technischen Hochschule fort. Er erwarb die Fossiliensammlung des verstorbenen Notars ELWERT in Balingen, die in den Schriften von QUENSTEDT öfters erwähnt ist und eine Reihe von Originalstücken zu QUENSTEDTS Werken enthielt. Dadurch kam er in den Besitz eines wertvollen Grundstockes für seine eigene Petrefakten-sammlung, aus der in der Folgezeit BRANCO, POMPECKJ, PHILIPPI, RAU u. a. Stoff zu ihren Arbeiten schöpften (*Leda Becki* PHILIPPI, *Psiloceras Becki* M. SCHMIDT); noch zu seinen Lebzeiten hat Dr. BECK diese wissenschaftlichen Belege der Württ. Naturaliensammlung zum Geschenk gemacht. Eine kleinere Sammlung von Fossilien aus dem Nachlaß des Dichters EDUARD MÖRIKE, die er von dessen Nichte erhalten hatte, stiftete er dem

<sup>1</sup> Vgl. Dr. ALBERT EBERHARD FRIEDRICH SCHÄFFLE, Aus meinem Leben, Bd. II, S. 189. Berlin 1905.

Schillermuseum in Marbach. Besonders aber erwarb er sich große Verdienste um die Geologie und um die Naturkunde in Württemberg überhaupt durch seinen vollen persönlichen Einsatz in den Vereinen. 17 Jahre lang besorgte er ehrenamtlich die Kassenführung des Oberrheinischen Geologischen Vereins, 20 Jahre hindurch versah er ebenso das Kassensamt in unserem Verein für vaterländische Naturkunde. In kritischer Zeit brachte er einst auf Anregung von OSKAR FRAAS den Steigenklub zu neuem Leben, an dessen letzten Versammlungen in Plochingen er noch in diesem Frühjahr hochbetagt, aber mit unverwüsthlichem, schlagfertigen



Dr. CARL BECK

Humor, teilgenommen hat. Wie sehr ihm gerade diese Vereinigung am Herzen lag, läßt sein ausführlicher Rückblick auf die Geschichte des Steigenklubs erkennen. (Neues Tagblatt, Morgenausgabe vom 11. Januar 1935; dasselbe in Monatsschrift Württemberg 1935. — Vgl. auch diese Jahreshefte 1931, S. XXIII bis XXIV.) Daß sein Urteil in geologischen Dingen auch von der Behörde geschätzt wurde, zeigt die Berufung in den Beirat der geologischen Abteilung des Statistischen Landesamts. Im Verein zur Förderung der Württ. Naturaliensammlung war er seit dessen Bestehen Mitglied des Ausschusses, wie er überhaupt für die Entwicklung des Museums stets seine lebhafteste Anteilnahme bezeugte. Aufrichtige Verehrung und Freundschaft verbanden ihn mit OSKAR und EBERHARD FRAAS; so begleitete er letzteren auf einer seiner Reisen nach Ägypten, und bei Erstellung der Büste für OSKAR FRAAS im Saal der

württembergischen geologischen Sammlung war er in erster Linie mit beteiligt. Oft hat sein Weg ihn seither noch zu den Konservatoren des Museums geführt. In diesem Zusammenhang darf ebenso sein dauerndes und mitbestimmendes Eintreten für die allgemeineren Belange des Stuttgarter Verschönerungsvereins vermerkt werden, den sein einstiger Lehrherr, Medizinalrat HAIDLEN, begründet hatte. Aber so sehr er Stuttgart liebte, so ausgesprochen war andererseits seine Anhänglichkeit an die Geburtsstadt Nürtingen, und die Freunde vom „Schneckenkranz“ nannten ihn deshalb gerne scherzhaft ihren „Fürst von Nürtingen“

Als bald nach der Geburt des zweiten Kindes seine Frau in jungen Jahren gestorben war, begann er sich der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege zuzuwenden, und er setzte diese ehrenamtliche Tätigkeit auch fort, nachdem er sich 6 Jahre später in zweiter Ehe mit MARIE RONUS-VON SPEYR aus Basel vermählt hatte. Über 40 Jahre war er Fürsorger des Wohlfahrtsamtes, viele Jahre Distriktvorsteher und zeitweise stellvertretender Vorsitzender des Lokalwohltätigkeitsvereins (später Wohlfahrtsverein) der Stadt Stuttgart; 1902 hat er den Landesverband für Jugendfürsorge mitbegründet, und in einer Reihe weiterer Hilfsvereinigungen gehörte er dem Aufsichtsrat an oder arbeitete als Schatzmeister mit.

Große Freude hat dem Verstorbenen noch die bei der Erinnerungsfeier für seinen Lehrer QUENSTEDT im Jahre 1937 wiederholte Erneuerung seines Doktordiploms durch die Universität Tübingen bereitet, wobei seine Verdienste um Wissenschaft und Allgemeinheit zusammenfassende Würdigung fanden. Bis zuletzt von einem starken, fast unbändigen Lebenswillen erfüllt, hat er uns getreulich Werk und Wesen der Alten überliefert; mögen sie uns Aufgabe und Ansporn sein in der neuen großen Zeit!

F. BERCKHEMER.

---